

Vater mit 19

Wenn jemand mit 19 Jahren Vater wird, so ist das gewiss kein Grund entsetzt "Oh, Gott, oh Gott" brüllend durch die Welt zu rennen. Viele tun es dennoch. Ich traf mich mit Dirk K. dem es, sagen wir mal 'passiert ist', um mich mit ihm zu unterhalten. Er schlug sich übrigens selbst als Interviewpartner vor, um eine ganz bestimmte Botschaft herüber zu bringen. Genaueres wird im Laufe des Gesprächs deutlich.

bielefeld-city.de:

Einleitend vielleicht ein paar Worte über dich?

Dirk:

Ja, mein Name Dirk K., 29 Jahre alt, Aufgewachsen bin ich in Jöllenbeck und lebe jetzt in der City. Ich habe einen 10jährigen Sohn, um den es hier unter anderem hier gehen soll.

bielefeld-city.de:

Genau! Du bist also mit 19 Vater geworden. Ein bisschen früh. Also, mir fallen jetzt auf einen Schlag gleich 5 Möglichkeiten ein, so etwas zu verhindern.

Dirk:

Ha! Das könnte ich jetzt ohne Probleme toppen. Wir waren halt jung, dumm, verliebt und einer von uns beiden noch vergesslich dazu. Aber ist doch egal. Jetzt einem den schwarzen Peter zuschieben macht nichts rückgängig und das ist auch gut so.

bielefeld-city.de:

Wie genau habt ihr denn erfahren, dass ihr zu dritt seid?

Dirk:

Wenn auf eine böse Ahnung das Ausbleiben dieser all monatlichen Geschichte folgt wird man nervös. Und wenn dann so ein positiver Schwangerschaftstest Panik verbreitet, dann will man es schon genauer wissen. Sabine machte einen Termin beim Gynäkologen klar. Ich fuhr sie hin, hatte aber nicht die Traute mit rein zu gehen. Ich wartete draußen und aß 'ne Bratwurst. Kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen, obwohl es ja mittlerweile gut 10 Jahre her ist.

Auf jeden Fall kam Sabine dann nach etwa einer halben Stunde wieder raus. Sah ganz normal aus. Nicht kreideweiß oder verheult. Hübsch wie immer Ich fragte „Und?“, Sabine antwortete „achte Woche!“. Eigentlich eine Situation in der vollends in Panik hätte geraten sollen und Sabine erst. Das war irgendwie ein ganz magischer Moment, von denen es nicht viele im Leben gibt. Ich nahm Sabine in den Arm und hatte sie lieber als je zuvor. Und so bescheuert wie das jetzt klingt, aber wir haben uns vom ersten Moment an auf das Kind gefreut.

bielefeld-city.de:

Es gibt natürlich noch andere Möglichkeiten, mit so einer Situation umzugehen. Abtreibung war nie ein Thema?

Dirk:

Ich glaube, das habe ich gerade schon beantwortet. Und jetzt im nachhinein darüber nachdenken... Ich bitte dich. Einen ganz tollen Sohn habe ich da und allein bei dem Gedanken, was wäre gewesen wenn wir uns damals... da wird mir schlecht.

Das ist überhaupt der Grund, warum ich meine Geschichte hier erzähle. Ich kenne mehrere Frauen in meinem Bekanntenkreis, die irgendwann mal sich für eine Abtreibung entschieden haben, und viele von denen, ich möchte fast sagen alle, haben noch Jahre später echte Probleme damit. Verständlich! hätte ich auch. Sieht man mal von Vergewaltigungsopfern oder medizinischen Notwendigkeiten ab, sehe ich auch keinen Grund für so eine Aktion. Wer in der Lage ist das eine zu tun, der soll sich dann auch bitte verantwortungsvoll den Konsequenzen stellen.

bielefeld-city.de:

Und irgendwann ging`s dann los. Ich meine, das Baby kam.

Dirk:

Oh, ja! Pünktlich auf den Tag genau. Sabine war bei mir und schrie plötzlich los. Da haben ich richtig Angst bekommen. Meine Eltern waren nicht zuhause, also was machen.

Rein in meinen alten Toyota, das war übrigens gar nicht so einfach, weil Sabine kaum laufen konnte, und Gas. Völlig in Panik war ich. Ich dachte wirklich Sabine stirbt. So schlimm habe ich das beim besten Willen nicht vorgestellt. Im Krankenhaus angekommen ging es mir dann etwas besser. Sabine nicht. Das müssen wirklich Schmerzen gewesen sein. Nach 4 Stunden war es dann soweit und ich hatte was ganz tolles auf dem Arm.

Ich kann wirklich behaupten, dass die Geburt meines Sohnes das schönste Ereignis in meinem bisherigen Leben war. Wüsste auch nicht, was jetzt noch dolleres kommen könnte.

Auf jeden Fall war ich der glücklichste Mensch der Welt.

bielefeld-city.de:

Wem hast du es zuerst erzählt?

Dirk:

Dem Kerl in der Tanke oben an der Herforder Straße.

bielefeld-city.de:

Ist ja`n Ding!

Dirk:

Ja! Es war mittlerweile mitten in der Nacht und ich hielt auf dem Weg nach Hause an der Tankstelle an, um mir zur Feier des Tages erst mal zwei Büchsen Bier zu holen und da musste ich es dem Kassierer einfach sagen. Wahrscheinlich hätte ich es jedem erzählt, so stolz wie ich war. Dann ging`s nach Hause, wo ich meine Eltern weckte und Sabines Eltern anrief. Alle haben sich irre gefreut.

bielefeld-city.de:

Das kann ich mir gut vorstellen. Aber wie verhielt es sich den Freude, als eure Eltern von der Schwangerschaft erfahren haben?

Dirk:

Freude kann man das wohl kaum nennen. Aber trotzdem großes Lob an alle! Sowohl meine und Sabines Eltern haben unseren Entschluss das Kind zu bekommen sofort akzeptiert und uns unterstützt,

bielefeld-city.de:

Da wären wir gleich beim nächsten Thema. Wie sah das denn bei dir und Sabine damals finanziell aus? Du warst noch in der Ausbildung und Sabine ging noch zur Schule.

Dirk:

Das ging schon, dank so nette Geschenke vom Staat, wie z.B. Kinder und Erziehungsgeld. Rechnete man da dann noch meine Unterhaltszahlungen drauf, hatte niemand einen Grund sich zu beschweren. Dem Kleinen hat es zu keinem Zeitpunkt an etwas gemangelt und ich denke, das kann ich auch von Sabine und mir behaupten. Ich habe zu diesem Zeitpunkt noch bei meinen Eltern gelebt und Sabine mit dem Kleinen bei ihren.

Ein paar Jahre später nahmen wir uns eine eigene Wohnung. Dann ging`s abwärts.

bielefeld-city.de:

Abwärts?

Dirk:

Ja, obwohl ich eigentlich alles hatte, was man glaubt sich zu wünschen: eine gut bezahlten Job, einen tollen Jungen, eine hübsche Freundin, aber ich glaube, dass ich mit alledem überfordert war. Solange Sabine und der Junge noch bei ihren Eltern lebten, war das irgendwie was anderes. Besser! Dann nahmen wir uns eine Wohnung in der City. Ich sah mich in der Rolle des Ernährers, der alles im Griff und unter Kontrolle haben musste. Wahrscheinlich kam ich mit der Verantwortung nicht klar und zudem ging`s beziehungsmäßig steil bergab.

Ich war 22, Sabine 19 oder 20. Dass so eine Beziehung nichts für die Ewigkeit ist, war mir klar. Heiraten war auch nie ein Thema für mich. Nach etwa 3 Jahren war das kein Zusammenleben mehr, sondern nur noch ein zusammen wohnen. Ich entwickelte mich zu einem kleinen Arschloch, was Sabine betraf. Hatte wohl auch seinen Grund.

bielefeld-city.de

Jetzt wollen wir`s genauer wissen!

Dirk:

Ich hatte damals hin und wieder etwas nebenbei laufen. Beruflich kam ich mit sehr vielen Menschen in Kontakt, darunter auch mit nette Damen. Sabine kam nie dahinter, dachte ich zumindest, bis zu einer Situation bei Mc Donalds, was genau ist ja egal, die sie einfach nicht missverstehen konnte.

So dämlich kann kein Mensch sein. Und Sabine tat einfach so, als hätte sie nichts gesehen. Abends dann sprach ich Sabine darauf an und sie meinte, "Mach doch was du willst!" Zwei Tage später trennten wir uns einvernehmlich. Sabine zog mit dem Kleinen zurück zu ihren Eltern nach Jöllenbeck.

bielefeld-city.de:

Und wie ging es dann mit dir und deinem Sohn weiter?

Dirk:

Die übliche 14-Tageregelung und wenn zwischendurch mal was besonderes ist. Reicht mir zwar nicht, aber so ist es nun mal.

bielefeld-city.de

Was würdest du vom heutigen Standpunkt aus gesehen anders machen.

Dirk:

Vom heutigen Standpunkt aus betrachtete würde ich nichts anders machen. Wer weiß, ob es mir und dem Kleinen dann heute so gut ginge. Das einzige, was mich stört ist, dass der Kleine nicht öfter bei mir ist. Ansonsten könnte es im Moment nicht besser laufen.

bielefeld-city.de:

Möchtest du noch mehr Kinder?

Dirk:

Auf jeden Fall! Was schöneres gibt's doch gar nicht.

Wir haben Daten, Namen und Orte aus denen man auf die Identität von Sabine und dem Kind schließen könnte geändert, um unnötigen Ärger zu vermeiden.

